

1886-1961



75 Jahre Sektion Halle (Saale)

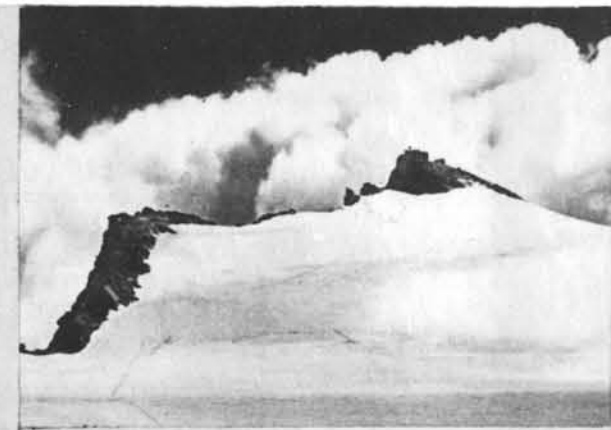
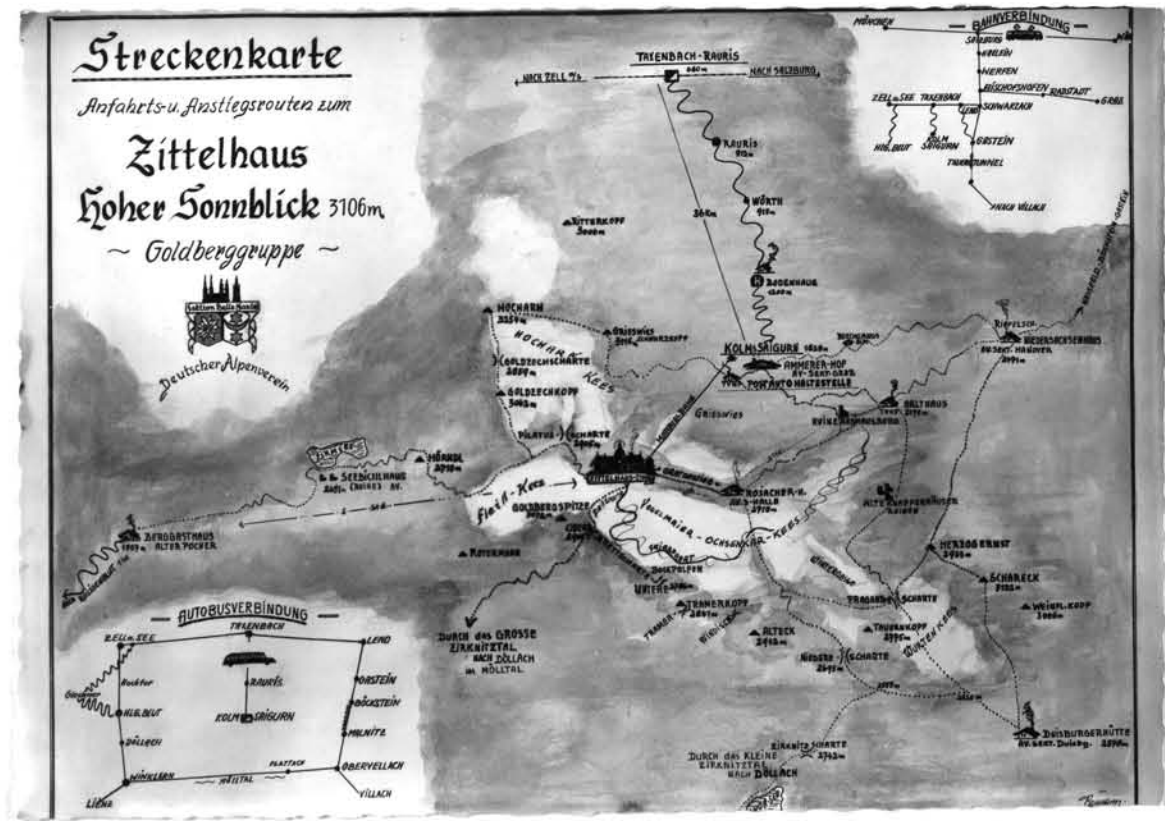
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS

77 Jahre Zittelhaus

AM HOHEN SONNBLICK (3106 m)

8 S 28  
Festschr.  
(1961)

Archiv-  
Exemplar  
nicht ausleihbar



*O Sonnblick, Berg in Licht und Schnee,  
Dich grüss ich tausendmal.  
Wie schaut von Deiner freien Höh  
Der Blick so weit ins Tal.  
Da lacht die Welt in reicher Zier.  
Ein leuchtend hohes Glück,  
Ein Grüssen Gottes bist Du mir,  
Mein Hoher Sonnenblick!*

Joachim Ahlemann

Z U M G E L E I T !

=====

- 75 Jahre Sektion H a l l e (Saale) im Deutschen Alpenverein -

=====

- 75 Jahre Z i t t e l h a u s auf dem Hohen Sonnblick -

=====

Am 14. Mai 1961 kann die Sektion H a l l e auf 75 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Sie feiert ihr Jubiläum gleichzeitig mit dem ihr gleichalterigen Z i t t e l h a u s auf dem Hohen Sonnblick - 3106 m - in der Goldberggruppe.

Die Sektion H a l l e hat das Zittelhaus im Jahre 1925 von der Sektion S a l z b u r g erworben, nachdem sie die in ihrem früheren Arbeitsgebiet in der Ortlergruppe gelegenen Hütten, die H a l l e s c h e H ü t t e am Eisseepaß - 3133 m - und die M o n t e V i o z - H ü t t e - 3536 -, nach dem Ersten Weltkrieg verloren hatte.

Die Sektion darf mit Dank und Freude auf ihre 75jährige Ge-

schichte und alpine Tätigkeit zurückblicken. Mit 22 Mitgliedern trat sie 1886 ins Leben. Am Ende des Zweiten Weltkrieges zählte sie nahezu 800 Mitglieder unter ihrem fast ein Vierteljahrhundert tatkräftig wirkenden, am 4. Januar 1953 verstorbenen Vorsitzenden, Professor Dr. Otto K n e i s e.

Die Sektion hat sich nun durch die Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit in der Bundesrepublik neu entwickelt und wird tapfer vorwärts schreiten, bis einmal in hoffentlich nicht zu ferner Zeit die Arbeit in Halle wieder aufgenommen werden kann.

Die Sektion grüßt ihre Freunde in der Heimat!

G m u n d e n /am Traunsee  
im Mai 1961

Berg Heil!  
Manfred R o e n n e k e

## R ü c k s c h a u

=====  
Zweifellos befand sich die Sektion im Jahre 1936, im 50. Jahre  
ihres Bestandes, auf dem Höhepunkt ihres Vereinslebens. Eine  
überwältigende Festfeier versammelte damals über 1 000 Mit-  
glieder der Sektion und viele Vertreter des öffentlichen Lebens  
zur Gedenkrede unseres unvergessenen, um die Sektion hochver-  
dienten Vorsitzenden Professor Dr. K n e i s e.

Unser Bergfreund A h l e m a n n hatte aus diesem Anlaß ein  
treffliches Festspiel "Seilkameraden" geschrieben, das mit den

Worten schloß: "Du Hallesche Sektion, in fernsten Tagen,  
solange Berge in den Himmel ragen,  
sollst Du erblühen! Und wir vom Edelweiß,  
wir künden Deines Wirkens Ruhm und Preis.  
Aufwärts! soll immer Deine Losung bleiben,  
Bergsteigergeist soll Deine Chronik schreiben!  
Nie sei Dein Weg bequem, stets grad und steil!  
Du, Hallesche Sektion, Berg Heil! Berg Heil!"

Die Zeitungen widmeten diesem Fest eindrucksvolle Berichte; ganz besondere Anerkennung fand die Festschrift "Unsere Berge" u.a. auch vom damaligen Präsidenten des DuÖAV, Professor Dr. v o n K l e b e l s b e r g und von vielen Sektionen des Alpenvereins. Die Sektion A u s t r i a - Wien schrieb:

"Schon die Ausgestaltung mit herrlichen Bildern und ausgezeichneten Beiträgen aus Mitgliederkreisen, die teils in Form von Fahrtenschilderungen, teils in schöngeistiger Art die Arbeitsgebiete der Sektion, seien es nun die verlorenen Berge in der Ortlergruppe oder das Gebiet des Rauriser Sonnblicks, behandeln, die Schilderungen zahlreicher Fahrten in allen Teilen der Alpen, machen den schönen Band zu mehr als einer Festschrift im geläufigen Sinne des Wortes. Hier liegt nicht ein einfacher Tätigkeitsbericht vor, hier wird von dem echten Bergsteigergeist erzählt, den H a l l e zu wahren und zu mehren wußte. "

In seinem Bergfahrtenheft 1936 hat unser viel zu früh dahin  
gegangener Bergkamerad Joachim A h l e m a n n den Festzug  
geschildert, der in R a u r i s "Tausendjähriges Leben um  
den Hohen Sonnblick" erstehen ließ. Er schrieb u.a.:

"Die alten Goldwäscher der Keltzeit, unter kunstvollem  
Peitschengeknalle ziehen sie vorüber; in Bärenfelle gehüllt  
die Sagengestalten des Gebirges; die phantastischen Perch-  
ten mit ihren Schnäbeln und ihrem unheimlichen Gewese, die  
alten Säumer, die mit ihrem Handelsgut einst über die Tau-  
ernpässe zogen; die ärarischen Knappen des Mittelalters,  
die die Stollen hämmerten und befuhren bis unter das Eis  
der Gletscher. Der Gerichtswagen mit dem Vogt; der Büttel  
mit dem armen Sünder. Die Festwagen der Forstwirtschaft,  
der Jagd und Fischerei, der Almbauern. Die Typen der Berg-  
führer mit echten und unechten Hochtouristen. Dazwischen  
reich bekränzte Ochsen und klingelnde Geissherden, alte  
Trachten, malerische, verwitterte, bärtige Hirten und Bau-  
ern, Holzknechte und Sennerinnen, sehnige Burschen mit Gams-  
bärten auf den Hüten, frische Mädchen mit dem Edelweiss-  
strauß am Mieder. Ein wirbelnder Farbentrubel zog vorüber  
und die Musi spielte dazu."

Am 30. August 1936 stieg ich in großer Gesellschaft auf den Hohen Sonnblick. Vor mir Professor Dr. K n e i s e und Professor Dr. v o n K l e b e l s b e r g; mit mir die "Fürstin des Uschba" Cenzi S i l d und ihr Bruder Professor Dr. v o n F i c k e r aus Wien. Wenige Zeit später tauchte dann noch der damals 84jährige Dr. Wilhelm v o n A r l t aus Rauris am Gipfel auf. Er war es, der 1886 als Erster die Nordwand des Sonnblicks durchstieg; sie wurde später des öfteren von Angehörigen unserer Sektionsjugend bezwungen.

Damals wurde die Gedenktafel für den 1933 am Sonnblick tödlich verunglückten Wetterwart Leonhard W i n k l e r eingeweiht, der das Zittelhaus in den Wintermonaten betreute. Ehre seinem Andenken!

Im Jubiläumsjahr 1936 erschien von Joachim A h l e m a n n noch der Bergsteiger-Roman "Hoher Sonnblick". Kurz zuvor hatte er der Sektion Halle "Das große stille Leuchten", eine Liedergabe



für besinnliche Höhenwanderer, gewidmet. 1937 folgte der Band "Mein Herz ist im Hochland", 1938 "Geh aus mein Herz und suche Freud". - Ich nahm dann sein Vermächtnis auf und schrieb nach seinen Notizen 1939 "Die letzte Bergfahrt" und weiter nach eigenem Erleben 1940 "Im Frieden der Berge", 1941 "Sonne über Berg und Tal", der Jugendgruppe der Sektion gewidmet, 1942 "Von Seen, Bergen und Wäldern", Professor Dr. Kneise gewidmet im dankbaren Gedenken an 20 Jahre alpiner Arbeitsverbundenheit, 1943 "Bergfreude, Bergleid, Bergfrieden" zur Erinnerung an den an der Frau Hitt im Karwendel gefallenen William Ilse, 1944 "Sommersonne über Fels und Firn", meinem Bergfreund Max Engelbert gewidmet. -

Dann konnte nichts mehr gedruckt werden. Wir konnten nicht mehr in die Berge fahren !

Unsere Jugendgruppe, die sich unter fachkundiger Führung vor-

trefflich entwickelt hatte, versuchte, sich am Margaretenturm und in den Brachwitzer Felsen an der Saale die Voraussetzungen für größere Alpenfahrten zu schaffen. Die Gruppe erhielt 1942 den Namen ihres in Russland gefallenen Jugendwartes Dr. Heinz Richard G r a f.

Vorträge und Bergsteigerabende wurden gerne und oft veranstaltet, unser Zittelhaus regelmäßig besucht. Ich selbst sprach u.a. über den Dolomitenerschließer Paul Grohmann, meinen Großonkel. Professor Dr. H o l t z veranstaltete in den 50er Jahren mehrere sehr gut besuchte Alpenvorträge, darunter auch eine K n e i s e-Gedächtnisfeier am 27. März 1954.

Wir versuchten im Jahre 1946, die Sektion zu neuem Leben zu erwecken, doch wurde die Genehmigung versagt. Nun hat die Sektion die Arbeit in der Bundesrepublik wieder aufgenommen und so feiern

wir im Jahre 1961

am 14. Mai - 75 Jahre Sektion H a l l e (Saale),

zugleich das 75jährige Bestehen des 1886 errichteten

Z i t t e l h a u s e s.

Auch die im Hause seit 1886 untergebrachte Meteorologische  
Station I.Ordnung besteht nunmehr 75 Jahre.

Wir gedenken auch der am 30. Juli 1911, also vor 50 Jahren  
erfolgten Weihe der Evangelischen Kapelle bei Sulden unter  
dem Ortler.

Berge und Wälder, Fels und Eis, sie reden ihre ewige  
Sprache und grüßen unsere Freunde in Ost und West!

Berg Heil! Excelsior!

Manfred R o e n n e k e

S O M M E R 1945 - DER DEUTSCHE ALPENVEREIN IN LIQUIDATION .....

=====

doch das Leben geht weiter und fordert seine Rechte. Irgendwo im Gebirge begegneten sich zu jener Zeit zwei Bergkameraden. "Ja, daß Du noch lebst, ist wohl ein Wunder!" sagte der eine. "Und daß Dich die Vorsehung bei der Verleihung der Birkenkreuze übersehen hat, ist sicher kein Zufall!" erwiderte der andere. Darauf ein dreifach kräftiges "Berg Heil" und für den Rest des Tages ging den Beiden der Gesprächsstoff nicht mehr aus. Man war sich darüber einig, daß "Heil" in Verbindung mit einem Hauptwort - beide dachten dabei an "Sieg" - künftig im Duden nicht mehr aufgenommen werden wird. Man wußte auch, daß das Tragen von Vereinsabzeichen jeder Art verboten war, daß es keinen "Deutschen Alpenverein" mehr gab und man sich über dessen Besitzverhältnisse vollkommen im Unklaren war.

Die auf Salzburger Landesgebiet erbauten AV-Hütten standen unter

amerikanischer Kontrolle; in Tirol mieteten sich die Franzosen darin ein; die in der Steiermark gelegenen Hütten betreuten die Engländer und jenseits des Gesäuses war es östlich kalt. Wer wollte da nicht behaupten, daß wir auf dem besten Wege zu einem Vereinten Europa waren ?

Der eine von den Beiden war bereits Mitglied des sogenannten Liquidationsausschusses und ereiferte sich: " Unsere AV-Hütten sind in Gefahr, so unter der Hand an irgendwelche Organisationen verschachert zu werden, unter anderen auch das Z i t t e l h a u s auf dem Hohen Sonnblick. Wir brauchen dringend ehrenamtliche Hüttenwarte. Du hättest gerade das richtige Format dazu ... etc, besinne Dich nicht lange und übernimm die Betreuung dieses Hauses; es liegt hoch genug, so daß Dir so schnell dahinauf kein Amerikaner nachläuft." - Gesagt, getan, und damit fand das Zittelhaus zunächst einmal einen Liebhaber, der ihm bis heute treu geblie -

ben ist. Recht muß Recht bleiben und somit konnte es auch nicht schief gehen. Zunächst mußte dafür gesorgt werden, daß die ungeklärten Verhältnisse weiterhin schön ungeklärt blieben, daß die aus der Bewirtschaftung vereinnahmten Gelder zur Instandhaltung des Objektes verwendet wurden und alles nicht Niet- und Nagelfeste an Ort und Stelle blieb.

Das Zittelhaus wurde, nachdem in den letzten Kriegsjahren eine Bewirtschaftung nicht mehr möglich gewesen war, ab 1945 wieder bewirtschaftet und zwar von jenem Manne, dem es in erster Linie zu danken ist, daß das Haus auch in den Kriegsjahren trotz der Beanspruchung durch militärische Einrichtungen, im besonderen auch für die meteorologische Beobachtungsstation, bestens betreut wurde und den Umständen entsprechend einwandfrei übernommen werden konnte. Es war der Bergführer Friedrich F l e i s s n e r aus H e i l i g e n b l u t. Die weitere Arbeit spielte sich dann mit dem leider allzu früh verstorbenen

Treuhänder für die deutschen AV-Hütten in Österreich, Hofrat Professor Martin B u s c h, Vorsitzenden des ÖAV in I n n s b r u c k, ab. Seiner unermüdlichen Tatkraft und aufrichtigen Bergkameradschaft und seinen Helfern beim ÖAV ist es zu danken, daß das Zittelhaus und die dazu gehörige Rojacher Hütte jetzt nur darauf warten, dem rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben zu werden. Unbeeinträchtigt von allen äußeren Einflüssen wußte Hofrat B u s c h die Geschicke zu lenken und seinen ehrenamtlich tätigen Hüttenwarten den richtigen Weg zu weisen.

Dann kam 1951 eines Tages das Mitglied der Sektion H a i l e, Amtsrat L a c h m a n n zum Zittelhaus, um Verbindung mit Hüttenwart und Bewirtschafter aufzunehmen. In gemeinsamer Arbeit gelang es in den folgenden Jahren, Zittelhaus und Rojacherhütte wieder so herzurichten, daß beide als leistungsfähige und gepflegte AV-Schutzhäuser mit der wieder erstandenen Sektion Halle deren 75jähriges Bestehen feiern können.

Die Bewirtschaftung der Hütten erfordert bei der exponierten Lage auf dem Sonnblickgipfel - 3106 m - bzw. unter dem Ostgrat - 2718 m - und im Hinblick auf die Verbindung des Zittelhauses mit der Meteorologischen Station viel Verständnis, Einfühlungsvermögen und Anpassung an die gegebenen Verhältnisse. Es war nicht immer leicht, die richtige Auswahl unter den wenigen Pachtinteressenten für die relativ kurze Bewirtschaftungsdauer zu treffen. Dank und Anerkennung gebührt allen Bewirtschaftern und ihrem Personal, die den sommerlichen Schneestürmen auf 3106 m trotzten und bestrebt waren, den Bergsteigern, welche kamen, um einem der bekanntesten Gipfel der Ostalpen einen Besuch abzustatten, den Aufenthalt gemütlich zu machen. Voran der bereits erwähnte Bergführer F l e i s s n e r mit seiner tüchtigen Frau. Sie liessen sich Anfang 1954 aus Gesundheitsrücksichten von den Eheleuten B e r n h a r d t aus Sagritz ablösen. Bernhardt's hatten unter der Ungunst der Wetterverhältnisse am Sonnblick viel mitgemacht und sahen sich veranlaßt, ihr



Pachtverhältnis mit uns bereits nach 3 Jahren wieder zu lösen. Ihnen folgte Josef S c h o b e r aus Flattach, der jedoch nicht das notwendige Personal auftreiben konnte, da diese Kräfte z. Zt. im Tal leichter und mehr verdienen können. Auch Schober gab im Juni 1959 die Pachtung auf.

Nun übernahmen die Eheleute S c h m i d l aus Döllach die Bewirtschaftung der beiden Hütten. Das erschien uns als günstige Lösung, da Schmidls gleichzeitig das Gasthaus "Alter Pocher" im Kleinen Fleisstal - unter dem Sonnblick - betreiben. Ihre Tätigkeit dort und in unseren Hütten hat bisher volle Anerkennung gefunden und wir hoffen, daß ein Pächterwechsel in absehbarer Zeit nicht mehr notwendig werden möge. Gedacht sei auch jener Frau, die allen widrigen Umständen zum Trotz sich in der fürsorglichsten Art "ihrer" Rojacherhütte angenommen hat: Frau Theresia P e e r. Die Betreuung der kleinen Rasthütte am Wege von Kolm Saugurn zum Zittelhaus

-auf 2718 m -

erfordert viel Liebe zur Sache. Die wetterfeste " R e s i "  
verkörpert ein Stück Nachkriegshüttengeschichte !

S a l z b u r g  
im Mai 1961

Berg Heil !

Karl B a u m a n n



Zittelhaus i.J.1886



Zittelhaus im Jahre 1956



Rojacherhütte mit Schareck

1 9 5 1 - N E U E S L E B E N I N D E R S E K T I O N  
=====

Als nach dem Zusammenbruch 1945 jede Betätigung des Deutschen Alpenvereins und seiner Sektionen durch die Besatzungsmächte untersagt worden war, ruhte auch das Vereinsleben unserer Sektion in H a l l e. Erst als im Jahre 1950 der D e u t s c h e A l p e n v e r e i n in M ü n c h e n und seine Sektionen in der Bundesrepublik wieder erstehen konnten, suchten nach Westdeutschland verzogene Mitglieder mittel- und ostdeutscher Sektionen nach Möglichkeiten, ihre Sektionen hier wieder aufleben zu lassen, vor allem, um den wertvollen Hüttenbesitz in Österreich nicht zu verlieren. Für die Sektion H a l l e wurden zunächst im Einvernehmen mit Professor Dr. K n e i s e in Halle seit 1951 Verhandlungen mit dem DAV und dem Vorsitzenden des ÖAV, Hofrat B u s c h in seiner Eigenschaft als Treuhänder des

deutschen AV-Eigentums in Österreich von mir geführt. Vorerst war die Erfassung unserer Mitglieder in Westdeutschland zu betreiben. Die aus Halle und Umgebung nach 1945 abgewanderten Mitglieder waren inzwischen vielfach westdeutschen Sektionen beigetreten und wollten dort nicht wieder ausscheiden. Viele konnten sich aus besonderen Gründen nicht entschließen, die Mitgliedschaft wieder aufzunehmen. Es konnten zwar auch neue Mitglieder geworben werden; die Gesamtzahl blieb aber gering. Die Sektion Halle teilt dieses Schicksal mit den anderen mittel- und ostdeutschen Sektionen, die ihren Sitz in die Bundesrepublik verlegt haben.

Nach Behebung vieler Schwierigkeiten konnte endlich am 30. Mai 1954 eine Mitgliederversammlung in Frankfurt (Main) stattfinden. Eine neue Satzung wurde beschlossen, als künftiger Vereinssitz Langen (Hessen) bestimmt und ein neuer Vorstand gewählt. Nach

Nach Genehmigung der Satzung durch den DAV wurde die Sitzverlegung in das Vereinsregister eingetragen.

Dem Vorstand gehören z.Zt. an :

Vorsitzender: Alfred L a c h m a n n in Bad Reichenhall,  
Schatzmeister u.

stellv.Vorsitz.: Johannes S t e i n k o p f in Aachen,

Schriftführer: Willi K o h l in Hanau,

Hüttenwart: Karl B a u m a n n in Salzburg.

Als Rechnungsprüfer ist Herbert S c h i e r z in Bonn tätig.

Die Geschäftsstelle befindet sich beim Vorsitzenden in  
Bad Reichenhall, Waldweg 23.

Die Sektion hat gegenwärtig 61 A- und B-Mitglieder, 4 C-Mitglieder und 9 Jugendliche, die über das Bundesgebiet verstreut wohnen. Unter diesen Umständen ist eine Tätigkeit, wie sie die Sektion ehemals in Halle entfalten konnte, leider nicht möglich. Unsere Arbeit beschränkt sich im wesentlichen auf die Verwaltung und Erhaltung des Hüttenbesitzes. Die Mitglieder werden hierüber regelmäßig

durch Rundschreiben unterrichtet.

Die aus Mittel- und Ostdeutschland stammenden Sektionen haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft innerhalb des DAV vereint, die von Dr. R e i c h e l, Sektion L e i p z i g, geleitet wird. Dr. Reichel gehört seit 1953 dem Hauptausschuß des DAV an.

1951 konnte ich erstmals nach dem Zweiten Weltkrieg nach Österreich reisen, mit Hüttenwart B a u m a n n und Bergführer F l e i s s n e r Verbindung aufnehmen und mich von der ausgezeichneten Betreuung der Hütten an Ort und Stelle überzeugen. In den folgenden Jahren schlossen sich weitere Hüttenbesuche an, nachdem der Treuhänder der noch immer beschlagnahmten Hütten die Mitwirkung der deutschen Sektionen an der Verwaltung in gewissem Umfange zugelassen hatte. Ab 1. Juni 1954 verpachtete der Treuhänder die Hütten an den DAV, der seinerseits Unterpachtverträge mit seinen Sektionen abschloß. Nach Abschluß des Österreichischen Staats-

vertrages mit den Alliierten wurden die Hütten Eigentum des österreichischen Staates, der 1957 die Hütten der westdeutschen Sektionen an diese zurückgab. Leider sind hierbei die Hütten der Sektionen aus Mittel- und Ostdeutschland nicht berücksichtigt worden; diese Hütten sind 1960 in den Besitz des ÖAV übergegangen. An dem seit 1954 bestehenden Pachtverhältnis wurde nichts geändert. Wann eine Regelung der Eigentumsfrage in einem für uns günstigen Sinne zu erwarten ist, läßt sich z.Zt. noch nicht sagen.

An unseren beiden Hütten waren infolge der in den Kriegs- und Nachkriegsjahren eingetretenen Schäden und Mängel erhebliche bauliche Instandsetzungen und Verbesserungen erforderlich. Inventar für Küche, Gastraum und Schlafräume war zu ergänzen. Der Küchenraum im Zittelhaus wurde neu gestaltet; Küche und Gastraum erhielten zusätzlich eine Propangasbeleuchtung; die Schlafräume wurden mit neuen Decken versehen, die Matratzen aufgearbeitet, ein neuer Schlafraum



für Jugendwanderer eingerichtet. Die Abortanlage wurde in einen Aussenschacht am Zittelhaus angebaut und damit wesentlich verbessert. Für die Wasserversorgung, die bei der Höhenlage des Hauses auf Schmelzwasser angewiesen ist, wurde ein Handaufzug zu einer Gletscherspalte erstellt.

Auch die Rojacherhütte wurde gründlich überholt, nachdem sie leider durch Einbrüche mehrfach beschädigt worden war.

Für die Instandsetzung und Beschaffungen sind seit 1954 rd.

32 000 DM aufgewendet worden, zu denen der DAV bisher 7 700 DM als Zuschuß und 3 000 DM als Darlehen bereitgestellt hat; eine weitere Beihilfe von 4 000 DM steht in Aussicht.

Im Zittelhaus stehen z.Zt. 13 Betten und 36 Lager, in der Rojacherhütte 8 Lager zur Verfügung. In den 7 Jahren von 1954 bis 1960 besuchten 23 960 Personen mit 12 078 Nächtigungen die Hütten, überwiegend in den Monaten Juli, August, September. Im Frühjahr wird das Hüttengebiet gern von Skitouristen aufgesucht, die über aus-

reichende Erfahrung für Touren im Hochgebirge verfügen müssen.

Die Räume im Osttrakt des Zittelhauses sind der Meteorologischen Station I. Ordnung der Österreichischen Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien seit 1886 unentgeltlich überlassen; die Leitung der Station liegt in Händen des Leiters der Wetterdienststelle Salzburg, Dr. H.

T o l l n e r. Seiner von guter Bergkameradschaft getragenen Zusammenarbeit mit der Sektion sei hier besonders gedacht und gedankt. Die Station ist während des ganzen Jahres mit 3 Angestellten besetzt; sie sind es, die während der langen Wintermonate bestrebt sind, das Haus vor Schäden zu bewahren. In den Jahren 1953 bis 1956 ist eine Materialseilbahn von Kolm-Saigurn (Talschluß des Rauriser Tales) zum Zittelhaus errichtet worden, die der Station gehört und von der Sektion und dem Hüttenpächter gegen Entgelt benutzt werden darf. Der für die Bergstation errichtete Schuppen und ein zum  
geophysikalischen

Jahr 1957/1958 erbautes, 12 m hohes Stahlgerüst vor der Südseite des Hauses beeinflussen leider seinen Anblick nachteilig. Die Wege zu den Hütten sind nachmarkiert worden. Für den Übergang über den Gletscherbach unterhalb des sogen. Leidenfrostes wurde dankenswerter Weise vom Schlossermeister R e n d l in Salzburg ein fester, im Winter abnehmbarer Eisensteg gestiftet als Ersatz für den in jedem Frühjahr weggerissenen Holzsteg.

+ + +

Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Zittelhauses sei seine Entstehung und weitere Entwicklung kurz geschildert. Der damalige Besitzer des Goldbergbaues im Sonnblickgebiet, Ignaz R o j a c h e r aus R a u r i s gab 1886 den Anstoß zur Errichtung eines Observatoriums auf dem Sonnblick. Der DuÖAV trug Mittel dazu bei und errichtete gleichzeitig das Schutzhaus für die Bergsteiger. Es gehört zu den 3 höchstgelegenen AV-Hütten in den österreichischen Alpen. Das ganze Gebäude wurde nach dem damaligen

Präsidenten des DuÖAV, Alfred Z i t t e l benannt. 1891 übernahm die Sektion S a l z b u r g das Zittelhaus; sie erweiterte es durch das Schlafhaus im Südflügel. Die Sektion H a l l e erwarb das Haus 1925 für 59 800 RM; sie vergrößerte den Gastraum und den darüber liegenden Schlafraum sowie die Terrasse an der Westseite, schaffte eine elektrische Beleuchtungsanlage u.a. mehr an.

Die kleine R o j a c h e r h ü t t e am Beginn des Ostgrates zum Sonnblick, 1898 von Wilhelm v o n A r l t in R a u r i s erbaut und nach dem bereits erwähnten R o j a c h e r benannt, wurde ebenfalls 1925 durch die Sektion H a l l e für 3 000 RM erworben, ausgebaut und mit 8 Matratzenlagern ausgestattet. Sie dient als Raststätte am Aufstieg zum Sonnblick und als Notunterkunft.

Hier sei dankbar der Verdienste des bis zum Jahre 1944 tätigen Hüttenwartes Max E n g e l b e r t und des Bergassessors a.D. Georg K l e i n (gest.) gedacht, der sich von seinem letzten Wohnort

Grünwald bei München aus der Belange der Sektion bis 1950 angenommen hat. Unser dankbares Gedenken gilt auch Bankdirektor Rudolf S t e c k n e r (gest.), der fast vier Jahrzehnte als Schatzmeister sehr verdienstvoll wirkte.

Das Z i t t e l h a u s hat allen Unbilden des Wetters auf dem Gipfel des Sonnblicks 75 Jahre hindurch ohne große Schäden standgehalten; wir hoffen, daß es auch in Zukunft so bleiben möge.

+ + +

Der in den Bergen und in den beiden Weltkriegen gebliebenen Mitglieder gedachte die Sektion in einer Feierstunde im Zittelhaus

am 10. August 1956 mit der Weihe einer G e d e n k t a f e l.

Anwesend waren neben zahlreichen Sektionskameraden Vertreter der Sektionen Graz, Hannover, Rauris und Salzburg. Auch der zufällig anwesende Dr. jur. Rijk van Ommeren von der Sektion Holland des ÖAV und seine Gattin nahmen herzlichen Anteil an der Feier.

Die Weihrede hielt Pfarrer R o e n n e k e; er führte u.a. folgendes aus:

"Es ist mir eine besondere Freude und Ehre, daß ich wenige Tage vor meinem 75. Geburtstag im 70. Jahre des Bestehens unserer Sektion und im 70. Jahre des Bestehens unseres Zittelhauses an dieser Stelle stehen darf. 35mal bin ich auf unserem Sönblick gewesen, an guten und an schlechten Tagen, und heute darf ich noch einmal, voraussichtlich zum letzten Male, hier sein.

Die von Künstlerhand entworfene Gedenktafel soll dem Andenken unserer Bergkameraden gewidmet sein, die in unseren Alpen und in den beiden Weltkriegen gefallen sind. Aber naturgemäß gehen die Gedanken noch weiter zurück: Wir gedenken all der teuren und treuen Männer, die in den 70 Jahren die Geschicke der Sektion geleitet haben. Statt der vielen seien ~~seien~~ nur drei Namen genannt: Professor Dr. W a n g e r i n, der zu Beginn und nach dem Ersten Weltkriege die Sektion geleitet hat; Bankherr Albert S t e c k n e r, nach dem der Steckner-Weg in der Ortlergruppe benannt ist und unser verdienstvoller Professor Dr. K n e i s e ."

Pfarrer R o e n n e k e erwähnte dann von den in den Bergen und in den Kriegen gebliebenen Bergkameraden besonders

Rentner Jellinghaus, 1894 im Dachsteingebiet abgestürzt,  
Kurt Hollstein, 1921 am Großglockner verunglückt.

die Lehrer Bichtemann und Lorenz, 1927 am Mösele abgestürzt, Otto Nitsche, 1928 unterhalb des Zittelhauses gestorben, Frau Toni Pfaffe, 1930 am Laufbächerock abgestürzt, Kurt Hopfer, 1935 bei Saas Fee von einer Lawine verschüttet, William Ilse, 1943 an der Frau Hitt abgestürzt, Gebirgsjäger Ebeling, im Kaisergebirge abgestürzt,

und die Jugendwarte der Sektion

Dr. Heinz Richard Graf, in Russland gefallen,  
Max Göhre, bei einem Fliegerangriff auf Halle gefallen,  
Inspektor Münch, in der Sächsischen Schweiz abgestürzt.

" Für sie alle wird diese Gedenktafel geweiht, unseren lieben abgestürzten, gefallenen und heimgegangenen Bergkameraden zum Gedächtnis, uns selbst, den noch lebenden und kommenden Geschlechtern zur Mahnung ! Darum trägt die Gedenktafel zu oberst das Bergsteigerwort aus dem 121. Psalm  
" Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. "

" Dies Wort ist uns nicht fremd. Es steht an mancher Bergkirche und auf mancher Bergglocke, so auch auf der Glocke unserer Suldenkapelle im Ortlergebiet. Nun verbindet dieses Wort das alte Hallesche Arbeitsgebiet mit der neuen Bergheimat, dem Sonnblick und dem Zittelhaus. Über den Höhen irdischer Berge leuchten die Hochgipfel unserer Bibel. Darüber liesse sich unendlich viel sagen. Aber wichtiger als Worte ist, daß wir für uns das Excelsior für den Bergsteiger heraushören, das Sursum corda, aufwärts die Herzen, zu Gottes Bergen, zu Gottes Hilfe, zu Gottes Treue: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. "

Nach Enthüllung der Tafel und Verklingen des Liedes " Vom guten Kameraden " schloß Pfarrer R o e n n e k e mit dem Gebet des " Vater unser . . . . " und der Weihe der Gedenktafel.



„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen,  
von welchen mir Hilfe kommt.“

Den aus den Bergen und den Kriegen nicht  
wiedergekehrten Bergkameraden die Sektion  
Halle (S) des Deutschen Alpenvereins im  
70. Jahre des Bestehens der Sektion und  
des Zittelhauses.

1886  1956

Die Sektion verlor seit 1956 aus ihren Reihen durch den Tod:

Regierungspräsident a.D. Dr. S o m m e r,  
Kaufmann S c h i n d e l,  
Studienrätin Ursula P f a f f e,  
Frau Rosemarie F u l d e,  
Ministerialrat K i e s s l i n g.

Auch ihnen wie allen inzwischen in der Heimat verstorbenen  
ehemaligen Mitgliedern bewahren wir ein treues Gedenken.

+ + +

Seit dem Wiedererstehen der Sektion im Jahre 1954 erhielten  
das Goldene Ehrenzeichen des DAV für 50jährige Mitgliedschaft

Frau Dr. W i n k e l m a n n, Langenberg,  
Professor Dr. V e i t, Köln-Lindenthal,

das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft

Regierungspräsident a.D. Dr. S o m m e r (gest.) Bad Kreuz-  
der über Jahrzehnte im Vorstand der Sektion in nach,  
Halle verdienstvoll wirkende Pfarrer i.R.  
R o e n n e k e, Gmunden,

mit dem Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft wurden aus-  
gezeichnet:

Frau Ursula P f a f f e (gest.), Warstade,  
Fräulein Erika R o e n n e k e, Sonthofen,  
Frau Gertraude R o s t e u t s c h e r, München,  
Frau Ursula S a c h e r t, Düren,  
Studienrat Sommer, Paderborn,  
Frau Ellenrut S t e i n k o p f, Aachen.

Zu den Bildern:

Umschlag, erste Seite: Sonnblick von der Bockhartscharte

Foto W.Kohl, Hanau/Main

"- zweite Seite: Streckenkarte " zum Sonnblick "

Entwurf K.Baumann, Salzburg

Seite 1: Sonnblick im Winter von Norden Foto Wolkersdorfer,  
Hof-Gastein,

Sonnblick mit Fleißkees von Südwesten

Foto H.Schierz, Bonn,

Seite 18: Zittelhaus 1886 Nach einem Stich v.Heil-  
mann,

Zittelhaus 1956 Foto Wolkersdorfer, Hof-  
Gastein.

Rojacherhütte mit Schareck Foto Dr.Tollner, Salzburg,

Seite 32: Gedenktafel von 1956 Foto Dr.Tollner, Salzburg.

Führer durch die Goldberggruppe:

"Ankogel-und Goldberggruppe" von R.Hüttig, erschienen 1960  
im Bergverlag R.Rother, München 19, Preis 4,80 DM.

Zum 25. Jahrestag der Sektion H a l l e (Saale) 1911,  
zum 40. 1926 und zum 50. 1936 erschienen gehaltvolle,  
reich ausgestattete Festschriften. Zur 75. Wiederkehr  
des Gründungstages müssen wir uns leider auf die Heraus-  
gabe der vorliegenden schlichten Schrift beschränken.  
Der Vorstand bittet, sie als Erinnerungsgabe entgegen-  
zunehmen. Er verbindet damit herzlichen Gruß und Dank  
an alle Mitglieder und Freunde der Sektion !

Bad R e i c h e n h a l l  
im Mai 1961

Berg Heil !

Im Namen des Vorstandes

Alfred L a c h m a n n

61 538



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000277646